

Ergebnisprotokoll	dbv-Beiratssitzung	
Datum/Zeit:	27. und 28. September 2010, 13.00-19.00 Uhr und 09.00-13.00 Uhr	
Ort:	Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky	
Teilnehmer:	41 Mitglieder des dbv-Präsidiums, des dbv-Vorstandes sowie des dbv-Beirats, 4 Gäste (Unterschriftenliste im Geschäftsstelle)	
Sitzungsleitung:	Gudrun Heute-Bluhm, dbv-Präsidentin	
Protokollführung:	Barbara Schleihagen, Andrea Rieckhoff	

Tagesordnung

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der Beiratssitzung vom 16. März 2010 in Leipzig
3. Schwerpunktthemen:
 - 3.1. Kurzinformationen zum Sachstand:
 - 3.1.1. Neue Entwicklungen im Urheberrecht (*Upmeier*)
 - 3.1.2. Kompetenznetzwerk für Bibliotheken: Koordination, BIX-Bibliotheksindex und Bibliotheksportal (*Klauser*)
 - 3.1.3. Kompetenznetzwerk für Bibliotheken: Internationale Kooperation und EU-Projektberatung (*Klauser*)
 - 3.1.4. Aktionswoche „Treffpunkt Bibliothek“ (*Wühr*)
 - 3.1.5. Bericht zur Lage der Bibliotheken (*Schleihagen*)
 - 3.1.6. Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken (*Schlegel*)
 - 3.1.7. Bibliothek des Jahres (*Schleihagen*)
 - 3.1.8. Präsentation auf der didacta 2011 (*Wühr, Lücke*)
 - 3.1.9. Tommi Kindersoftwarepreis (*Wühr*)
 - 3.1.10. Umfrage, Handbuch und Positionspapier zu Ehrenamt (*Schleihagen*)
 - 3.2. Grundsatzdiskussion:
 - 3.2.1. Strategieplanung für den dbv 2010-2015
 - 3.2.2. Strategien für Bibliotheksgesetze und -entwicklungspläne auf Bundesebene und in den Bundesländern
 - 3.2.3. Strategien für Sonntagsöffnung in Bibliotheken
 - 3.2.4. Bibliotheken und Finanzkrise: Strategien des dbv
4. Bericht aus den Kommissionen (*Upmeier, Lücke, Wein, Lotz, Keller-Loibl, Hansen, Schmieder-Jappe*)
5. Bericht aus der BID (*Ziller*)
 - 5.1. Bericht aus Bibliothek & Information International (*Klauser*)
6. Verschiedenes
7. Termine (nächste Sitzung während des 100.Bibliothekartags 7.-10.06.2011 in Berlin)

TOP 1: Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Die Präsidentin Frau Heute-Bluhm eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Teilnehmer sehr herzlich. Sie stellt fest, dass die Sitzung ordnungsgemäß und fristgerecht einberufen wurde. Sie dankt Frau Prof. Beger sehr herzlich für ihre Gastfreundschaft. Frau Beger begrüßt als Hausherrin ebenfalls alle Teilnehmer.

TOP 2: Genehmigung des Protokolls der Beiratssitzung vom 16. März 2010 in Leipzig

Zum Protokoll der letzten Sitzung waren von Frau Lison und Herrn Dr. Thiele schriftlich je eine Änderung erbeten worden:

S. 4, 2. Absatz unten „speziell auch von Hochschulbibliotheken...“ (Thiele)

S. 6. TOP 6: Schwerpunktthema in der BID 2010 wird das Thema Informationskompetenz sein. Damit wird die BID auch gut vorbereitet sein für ihre Aktivitäten in Richtung Enquete-Kommission „Informationsgesellschaft“. (Lison)

Das so geänderte Protokoll wird einstimmig verabschiedet. Es wird auf der Website des dbv abgelegt unter: <http://www.bibliotheksverband.de/dbv/ueber-uns/beirat/sitzungen.html>

3.1. Kurzinformationen zum Sachstand:

TOP 3.1.1. Neue Entwicklung im Urheberrecht

Dieser TOP wird in der Sitzung auf den nächsten Tag verlegt, da Herrn Dr. Upmeier noch einen Termin in Berlin wahrnimmt. Es soll hier jedoch in der geplanten Reihenfolge protokolliert werden.

Herr Upmeier stellt den neuesten Stand zum Urheberrecht dar. Der 3. Korb befindet sich in den Startlöchern, erste Konsultationen hat es gegeben. Als wichtiges Anliegen werden zurzeit die „verwaisten Werke“ diskutiert, die evtl. außerhalb des 3. Korbes weiterverfolgt werden. Er berichtet über Gespräche der Allianz der Wissenschaftsorganisation mit der KMK. Auf internationaler Ebene wird der Zugang für Menschen mit Sehbehinderten intensiv diskutiert. Auf europäischer Ebene wird die weitere Strategie im Urheberrecht diskutiert, hier ist es wichtig, gemeinsam mit EBLIDA am Ball zu bleiben.

Er erläutert das weitere Vorgehen der UB Darmstadt im Prozess zum § 52b und die weitere Entwicklung beim § 52a, wo Frau Beger die Interessen der Bibliotheken vertritt. Weiterhin gibt er Beispiele von Fragen, die an die Rechtskommission herangetragen wurden. Herr Upmeier vertritt den dbv außerdem bei der AG Kulturgüterschutz. Die Rechtskommission wird häufig zu Vorträgen eingeladen, sie veranstaltet ein eigenes Programm auf dem Bibliothekartag.

TOP 3.1.2. Kompetenznetzwerk für Bibliotheken: Koordination, BIX-Bibliotheksindex und Bibliotheksportal

Frau Klauser berichtet in Vertretung von Frau Wimmer zu diesem TOP. Sie ergänzt den schriftlich vorgelegten Bericht um einige Hinweise auf aktuelle Entwicklungen. So wurde ein Antrag an die KMK gestellt mit Bitte um Erhöhung der Zuweisung, damit eine Messung der elektronischen Nutzung in allen Bibliotheken eingeführt und die DBS entsprechend erweitert werden kann und für das NABD. Das Bibliotheksportal wird zurzeit überarbeitet und soll bis Ende des Jahres einen Relaunch erfahren. Auf Nachfrage teilt Frau Klauser mit, dass die AG RFID, die beim Bibliotheksportal gehostet wird, von den beteiligten Einrichtungen und nicht über die KMK finanziert wird.

Die IFLA-Konferenz in Göteborg war sehr gut von deutschen Teilnehmern besucht, die nächste Konferenz findet in Puerto Rico statt. Für die IFLA-Sektionen finden in diesem Herbst Neuwahlen statt, sie wird dazu gesondert aufrufen, damit erneut in möglichst allen 45 IFLA-Sektionen deutsche Kollegen aktiv mitarbeiten.

Auf europäischer Ebene ist Frau Klauser aktiv in der EBLIDA Arbeitsgruppe zur Kultur, die für Bibliotheken auch sehr interessant ist. Zum Bibliothekartag 2011 wird erstmal eine internationale Fahrradaktion initiiert von finnischen Kollegen stattfinden, die Frau Klauser organisatorisch mit begleitet.

Die Stelle der EU-Beratung, die in der Staatsbibliothek zu Berlin angesiedelt ist, wird zurzeit ausgeschrieben.

TOP 3.1.4. Aktionswoche „Treffpunkt Bibliothek“

Frau Wühr gibt einen Rückblick auf die erfolgreiche Kampagne und Pressereise 2009. Die Imagekampagne soll den notwendigen Anlass für Journalisten bieten, um über Bibliotheken und bibliothekspolitische Themen zu berichten. Daher und wegen der geläufigen Verkürzung des Titels zu „Deutschland liest“ wurde der Name der Kampagne von „Deutschland liest. Treffpunkt Bibliothek“ geändert auf „Treffpunkt Bibliothek“. In 2010 ist der Schwerpunkt „Medien- und Informationskompetenz“. Frau Wühr stellt die zentralen Veranstaltungen vor, die Partner und Sponsoren, denen sie herzlich für ihr Engagement dankt, die prominenten Aktionspaten und die Medienpartner. Sie erläutert die zur Verfügung gestellten Werbemittel im Corporate Design und die finanzielle Begrenzung bei den Großflächenplakaten. Die Pressearbeit wurde anhand von einem erarbeiteten Themenpool gesteuert. In 2010 erhält die Kampagne die Auszeichnung „Ort im Land der Ideen“.

Auf Nachfrage erläutert Frau Wühr die rechtliche Situation der Werbemittel: für das Corporate Design und den Slogan liegen die Rechte beim dbv. Die Prominenten und ihre Zitate geben ihre unbegrenzten Nutzungsrechte jeweils für ein Jahr, jedoch nur im Kontext der Kampagne. Weiterhin berichtet Frau Wühr auf Nachfrage über den Stand der Dinge beim Kinotrailer, der in einer bayerischen Bibliothek gedreht wird.

Leider ist eine rückläufige Beteiligung der Bibliotheken zu beobachten, was dem BMBF ein falsches Signal geben könnte. Frau Ziller hebt hervor, wie wichtig die Kampagne auch bibliothekspolitisch ist, und appelliert an alle Mitglieder, diese Chance für alle Bibliotheken zu nutzen und sich zu beteiligen. Frau Wühr wird alle Mitglieder verstärkt aufrufen, alle ihre Veranstaltungen in den Kalender einzutragen.

TOP 3.1.5. Bericht zur Lage der Bibliotheken

Frau Schleihagen stellt den geplanten Bericht vor, der erstmalig zum Auftakt der Kampagne in einer Pressekonferenz veröffentlicht werden soll. Die AG besteht aus Frau Ziller, Herrn Dr. Simon-Ritz, Herrn Dr. Barbian, Frau Wimmer und Frau Schleihagen. Ein Journalist wird die Endredaktion übernehmen. Der Text wird auf 12 Seiten Zahlen, Fakten und graphische Darstellungen zum aktuellen Stand der Bibliotheken enthalten. Der Druck wird vom „Fachbuchjournal“ gesponsert. Jedes Mitglied erhält ein Exemplar, Nachbestellungen sind möglich.

TOP 3.1.6. Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken

Herr Schlegel geht auf die erfolgreiche Vergabe des Preises im Rahmen des Leipziger Bibliothekskongress ein. Der Preis wird seit diesem Jahr durch die Wissenschaftliche Buchgesellschaft zur Hälfte mitgesponsert, sodass das Preisgeld auf 5.000 Euro erhöht werden konnte. Die Anzahl der Bewerbungen muss jedoch noch steigen. Die Ausschreibung erfolgt im Dezember 2010, im März trifft sich die Jury und die Preisverleihung wird bei der Eröffnung des 100. Bibliothekartages in Berlin stattfinden. Frau Schleihagen ergänzt mit der Bitte an alle Beiratsmitglieder, Vorschläge einzureichen, wichtig ist jedoch die Berichterstattung von „außen“ – Auftragsarbeiten können leider nicht berücksichtigt werden.

TOP 3.1.7. Bibliothek des Jahres

Frau Schleihagen informiert den Beirat über die Wahl der Bibliothek der Universität Konstanz als „Bibliothek des Jahres“ 2010. Leider gab es in diesem Jahr mit fünf Bewerbungen erschreckend wenige Nominierungen. Daher wurde im Vorstand besprochen, für 2011 einige Änderungen einzuführen:

- Eigenbewerbungen werden zugelassen
- Bibliotheken aus dem Vorjahr werden gezielt angeschrieben und um erneute Bewerbung gebeten
- Die Landesverbände werden gebeten, die Preisträger der regionalen Bibliothekspreise zu nominieren

Die Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerus fördert den Preis bis 2013 weiter, danach wird neu über die Beteiligung entschieden. Daher ist es sehr wichtig, dass weiterhin ausreichend Interesse demonstriert werden kann.

Frau Homilius erläutert, dass der LV Hessen bewusst keine Nominierung abgegeben hatte. Frau Schleihagen betont, dass es nicht um die „beste Bibliothek“ geht, sondern um die „Bibliothek des Jahres“. Es wird diskutiert, ob die Kriterien überdacht werden sollten, da der Preis offenbar alle zwei Jahre an eine wissenschaftliche Bibliothek vergeben werden sollte, und ob eine Bibliothek nicht „verbrannt“ ist, wenn sie sich einmal erfolglos beworben hatte.

Es wird darauf hingewiesen, dass es keine Regel dafür gibt, dass in einem Jahr einer ÖB Auszeichnung ein Jahr mit einer WB Auszeichnung folgen muss, im Gegenteil, die bisherige Preisvergabe zeigt, dass es so einen Automatismus nicht gibt. Dies trifft auch auf die geografische Lage zu. Die Jury fühlt sich frei, anhand der vorgelegten Nominierungen zu entscheiden.

Frau Ziller betont, wie wichtig der Preis für die Außenwirkung der Bibliotheken ist. Am 28. September wird sie zusammen mit Herrn Dr. Simon-Ritz ein Gespräch mit der Zeit-Stiftung führen. Sie schlägt vor, ggfs. einen Sonderpreis einzuführen.

Frau Heute-Bluhm weist darauf hin, dass dies eine Entscheidung der Zeit-Stiftung sei. Mehrfachnominierungen seien keinesfalls schädlich. Wichtig ist es, dass die Bibliothek hervorhebt, welchen Beitrag sie leistet und gute Begründungen für ihre Bewerbung abgibt. Eine Stellungnahme des Landesverbandes sollte unbedingt hinzugefügt werden. Eine Platzierung im BIX wird ebenfalls als ein weiteres Kriterium herangezogen, ist jedoch nicht ausschlaggebend sondern unterstützend. Es wird darauf hingewiesen, dass die sehr klaren Kriterien in der Ausschreibung genannt werden.

TOP 3.1.8. Präsentation auf der didacta 2011

Frau Wühr berichtet über den Stand der Organisation des Ausstellungsstandes auf der didacta in Stuttgart im Februar 2011. Eine Vereinbarung über die Ausgestaltung der Kooperation wird mit allen drei betroffenen Landesverbänden (Baden-Württemberg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen) geschlossen. Frau Lücke ergänzt, dass die Kommission Bibliothek und Schule den Stand thematisch betreut.

TOP 3.1.9. Tommi Kindersoftwarepreis

Zurzeit entscheiden die Kinderjurs in den Bibliotheken über den Preisträger. In diesem Jahr ist es dem dbv gelungen, die Familienministerin als Schirmherrin zu gewinnen. Die Preisverleihung findet am 8. Oktober auf der Frankfurter Buchmesse statt. Die Medienaufmerksamkeit ist sehr hoch und für das Image der Bibliotheken ausgesprochen positiv.

TOP 3.1.10. Umfrage, Handbuch und Positionspapier zum Ehrenamt

Ausgangspunkt war ein dbv-Positionspapier von 1999, das überarbeitet werden sollte. Als Mitglieder der AG wurden vom Vorstand einberufen: Frau Prof. Beger (Vorsitzende der AG), Herr Deifel (Vorsitzender der Sektion 6), Herr Dr. Sprengel (Dienstleistungskommission), Frau Lutz (Vertreterin von eliport), Frau Heister (Vertreterin von Borromäusverein und Sankt Michaelsbund) und Herr Schleiwiess (Vertreter von BIB).

Die AG wurde zunächst von Frau Wühr in der Geschäftsstelle betreut, ab der dritten Sitzung von Frau Schleihagen. Ein Entwurf eines Positionspapiers soll im Oktober zur Abstimmung in den Vorständen vorgelegt werden. Die Umfrage unter den 900 ausgewählten Bibliotheken läuft noch. Das geplante Handbuch, das auf dem Handbuch des vbnw basiert, soll konkrete Unterstützung beim Management von Ehrenamtlichen in Bibliotheken geben, und Musterverträge bereitstellen sowie viele Fragen auch zur Versicherung und Haftung klären. Das Positionspapier wird an alle Bibliotheken gesendet werden (auch über die kirchlichen Verbände), das Handbuch und die Umfrageergebnisse werden auf der dbv-Website zur Verfügung gestellt. Auf Nachfrage erläutert Frau Schleihagen, dass es zunächst noch keine Abstimmung mit Museen oder Galerien gibt. Eine engere Verzahnung ist künftig durchaus denkbar. Sowohl Frau Heister als auch Herr Sprengel sind im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliche Engagement eingebunden und bringen daher den weiteren Blick mit in die Arbeit ein.

3.2. Grundsatzdiskussion:

TOP 3.2.1. Strategieplanung

Frau Ziller präsentiert die Ergebnisse des Strategieworkshops des Vorstandes vom 19. und 20. August. Im Workshop ging es darum, für den Zeitraum 2011-2015 die Herausforderungen und Rahmenbedingungen zu identifizieren, und einzuschätzen, wo wir momentan stehen, welche Themen mehr beleuchtet werden müssen, wo wir in den kommenden Jahren hin wollen, und welches unsere Prioritäten sind.

Auf Rückfragen zu den unterschiedlichen Bewertungen des Vorstandes („Wie schätzen wir ein, wie externe Zielgruppen/die Mitglieder unsere Leistungen und Angebote sehen?“) wird erläutert, dass dies spontane individuelle Bewertungen als Einstieg in die Diskussion waren – und nicht die Ergebnisse eines gemeinsamen Diskussionsprozesses. Daher differieren sie zum Teil beträchtlich voneinander. Die sich anschließende Diskussion im Beirat konzentriert sich auf die vom Vorstand identifizierten Herausforderungen in der im Workshop vorgenommenen Prioritätensetzung.

Es wird von einigen Teilnehmern vorgeschlagen, die inhaltlichen Themen in der Priorität nach vorne zu ziehen, um Argumente für die Finanzierung und für die Qualifizierung des Personals zu finden. Es wird von mehreren Teilnehmern dafür plädiert, das Thema „Medienwandel“ mehr nach vorne zu rücken. Frau Ziller erläutert, dass bei den Themen „Medienwandel“, „Qualifiziertes Personal“ und „Soziale Kluft“ zunächst ein inhaltlicher Diskussionsprozess erforderlich sei zur Positionierung des Verbandes.

Es wird gefragt, ob es mehr um die Sache der Bibliothek ginge oder mehr um den Verband selbst. Weiterhin wird die Frage gestellt, ob wir noch das Strategiepapier Bibliothek 2007 nutzen oder ob dies abgeschlossen sei. Dazu erläutern Frau Ziller und Frau Lison, dass dieses Strategiepapier weiterhin gültig sei und genutzt wird, dass jedoch manche Themen noch weiter diskutiert werden müssten. Auf Basis von „Bibliothek 2007“ und den „21 guten Gründen für gute Bibliotheken“ sei im Vorstands-Strategieworkshop diskutiert worden, sie würden die Grundlage für die Festlegung bilden, welche Themen weiter bearbeitet werden müssten.

Als weitere Meinung wurde geäußert, dass es wichtig sei, auch den dbv selbst zu positionieren, dies jedoch nicht mit den Themen Finanzierung und qualifiziertes Personal möglich sei, da der dbv dies nicht schaffen könne.

Andere Teilnehmer plädieren dafür, die Finanzierung der Bibliotheken als Thema Nr. 1 beizubehalten, da ein Defizit von 15 Mrd. Euro in den Kommunen erwartet wird. Alle anderen Themen würden dagegen in den Hintergrund rücken, denn „wenn keine Bibliotheken mehr da sind, braucht man nicht mehr über ihre Aufgaben zu reden“.

Mehrere Teilnehmer stellen fest, dass ein stärkerer Verband notwendig sei. Es wird für eine noch stärkere Vernetzung plädiert. Die Themen „Medienwandel“ und „Stadtentwicklung“ würden benötigt, um Argumente für das Thema „Finanzierung“ zu gewinnen.

Der Vorschlag wird gemacht, die Themen „Medienwandel“, „Soziale Kluft“ und „Stadtentwicklung“ außerhalb des Verbandes (z.B. an den Hochschulen) bearbeiten zu lassen. Dies wird als sehr sinnvolle Anregung aufgenommen.

Die nach außen gerichteten Themen sollten zuerst angegangen werden. Wichtig wäre dafür, zunächst eine Zuordnung vorzunehmen, welche Themen außen und welche innen wirken würden. Die Stärkung der Finanzkraft des Verbandes wird von einem Teilnehmer als wichtigste Priorität angesehen. Es müsse darum gehen, zusätzliche Finanzquellen zur Erhöhung der Mitgliedsbeiträge zu erschließen. Dazu erläutert Frau Schleihagen, dass die Mitgliedsbeiträge mittlerweile nur mehr 1/3 der Verbändeinnahmen ausmachen, und für die Bereiche, die der dbv im Rahmen des KNB bearbeite sowie für die Bibliothekskampagne erfolgreich Drittmittel eingeworben worden seien, die zusammen 2/3 der Gesamteinnahmen ergäben.

Zur Lobbyarbeit wird angemerkt, dass es Lobbyisten gäbe, die der Meinung seien, dass man entweder durch politisches Monitoring eigene Themen platzieren könne, oder aber Themen erfinden solle, um sie zu platzieren. Lobbyarbeit und ÖA des Verbandes sollen als Schwerpunkte verbunden werden und zur Stärkung der Verbandsstruktur beitragen. Mit „Treffpunkt Bibliothek“ liefere bereits eine sehr erfolgreiche Kampagne für den Erhalt von Bibliotheken, mehr sei nicht vermittelbar. Bei Lobbyarbeit müsse immer bedacht werden, was das Gegenüber nicht zum Thema wisse, und wie dies kurz und knapp vermittelt werden könne.

Angeregt wird, darüber nachzudenken, ob weitere Kommissionen eingerichtet werden sollen, um bestimmte Themen zu bearbeiten. Die Vorsitzenden der Kommissionen „Erwerbung- und Bestandsentwicklung“ sowie „Dienstleistungen“ bieten an, zum Thema „Medienwandel“ aktiv beizutragen.

Frau Ziller betont, dass alle genannten Themen vom Vorstand als wichtig eingeschätzt würden, jedoch eine Festlegung der Bearbeitungsreihenfolge notwendig sei aufgrund der vorhandenen knappen Ressourcen. Dringend erwünscht seien dabei mehr Kooperationen zwischen den Verbänden. Sie fasst weiterhin zusammen, dass die sehr gute und nützliche Diskussion gezeigt habe, dass Außen/Innenthemen anders aufgebaut und zugeordnet werden müssen in der kommenden Vorstandssitzung. Das Thema „Binnenfinanzierung“ werde neu aufgearbeitet werden.

TOP 3.2.2. Strategien für Bibliotheksgesetze und –entwicklungspläne auf Bundesebene und in den Bundesländern

Herr Simon-Ritz betont, dass dieses Thema für den Bundesvorstand und die Ländervorstände nach wie vor wichtig bleibt. Nach Thüringen (2008) folgen in 2010 Sachsen-Anhalt und Hessen. Seit zwei Jahren gibt es eine intensive Debatte, eine gesetzliche Regelung (egal wie schwach) ist wichtig. Übergreifend konnte festgeschrieben werden, dass Bibliotheken „Bildungseinrichtungen“ sind.

Positiv ist ein Gesetz auch für die Hochschulbibliotheken. An zwei Punkte müsse weiter Überzeugungsarbeit geleistet werden:

- Bibliotheken als Pflichtaufgabe (langfristiges Ziel)
- Finanzielle Unterstützung des Landes muss in Gesetz verankert werden (mittelfristig)

Herr Schlegel unterstreicht, dass die Anerkennung als „Bildungseinrichtung“ als enorm wichtig einzustufen sei. Frau Prof. Faber bezweifelt jedoch die konkreten Wirkungen von Bibliotheksgesetzen und plädiert stattdessen aus Sicht des Deutschen Städtetages für ein allgemeines Fördergesetz für die kulturelle Bildung. Sie konkretisiert im Folgenden die Vorstellungen des Städtetages. Frau Herrmann erläutert aus Sicht des LV Sachsen-Anhalt die Wichtigkeit des Bibliotheksgesetzes. Herr Dr. Lorenzen stellt den Entwurf für Schleswig-Holstein vor, der vorsieht, dass Bibliotheken Pflichtaufgabe werden. Herr Dr. Thiele hält aus Sicht des vbnw ein Gesetz zur Stärkung der kulturellen Bildung für wichtiger als ein Spartengesetz, denn die Solidarität mit anderen kulturellen Einrichtungen sei wichtig. Frau Ziller fasst zusammen, dass die Diskussion für sie noch unbefriedigend sei, da es unterschiedliche Einschätzungen über das weitere Vorgehen zwischen Bundesvorstand und einigen Landesvorständen gäbe. Das Thema Bibliotheksgesetze muss als Teil der Lobbyarbeit auf allen Ebenen weitergeführt werden. Daher ist es weiterhin Thema sowohl für den Bundesvorstand als auch für die Landesverbände.

Der Beirat beschließt, dass der Vorstand bis zur Beiratssitzung im September ein internes Strategiepapier erarbeitet für das weitere Vorgehen des Verbandes zum Thema Bibliotheksgesetze.

- Es soll die verschiedenen Varianten/Bausteine aufgreifen,
- eine Bewertung dazu vornehmen, dass Bibliotheken „Bildungseinrichtungen“ anerkannt sind,
- Auswirkungen der Gesetze auf wissenschaftliche Bibliotheken aufzeigen,
- Bibliotheksentwicklungspläne aufnehmen, um dann ggfs.
- ein gemeinsames Papier mit den kommunalen Spitzenverbänden zu erarbeiten.

TOP 3.2.3. Strategien für Sonntagsöffnung in Bibliotheken

Frau Schleihagen weist auf das Positionspapier des dbv zur Sonntagsöffnung hin. Jedoch ist die Sonntagsöffnung bisher nur in Hessen gesetzlich verankert. Der Bundesvorstand hat das Thema auf der Ebene des Bundestages weiterverfolgt, und einen Termin im Mai 2010 wahrgenommen mit zwei Abgeordneten, Frau Connemann und Herrn Dr. Krings, beide

CDU, die sich speziell dafür einsetzen wollten. Es soll nun im Beirat diskutiert werden, ob das Thema generell noch weiter interessant ist. Herr Rogge, LV Berlin, Frau Lison, LV Berlin und Bundesvorstand, Herr Südekum, Bundesvorstand und Herr Stierle für die Sektion 2 sprechen sich dafür aus, das Thema auf Bundes und Länderebene weiterzuverfolgen. Für WBs wäre eine einheitliche Regelung ebenfalls sinnvoll. Daher wird das Thema weiter verfolgt.

TOP 3.2.4. Bibliotheken und Finanzkrise: Strategien des dbv

Im Frühjahr wurde von der Geschäftsstelle eine Umfrage unter den Mitgliedern, nur: Bibliotheken in kommunaler Trägerschaft, durchgeführt. Die Auswertung erfolgte im Juni 2010. Eine Pressemitteilung ist in Abstimmung mit den Landesverbänden veröffentlicht worden. Die anschließende Berichterstattung und Wahrnehmung durch die Presse war sehr gut.

Durch Telefonate mit allen Bibliotheken, die Schließungen angegeben hatten, konnten Missverständnisse ausgeräumt werden. Schwierig war eine Bibliothek zu finden, die gegenüber der Presse hätte Auskunft geben dürfen. Daher wird bei der nächsten Umfrage der Fragebogen erweitert mit der Frage, ob die Bibliothek für Pressenachfragen zur Verfügung stehen kann. Das Bild des „Eisberges“ soll auch künftig weiterverwendet werden, um den schleichenden Abbau zu verdeutlichen. Eine weitere Umfrage ist für 2011 geplant. Ein Werkzeugkasten für die Lobbyarbeit ist in Arbeit.

In der anschließenden Diskussion wird vorgeschlagen, Freundeskreise verstärkt in die Pressearbeit und die Lobbyarbeit einzubeziehen. Für die Presse sei es eine hilfreiche Strategie, wenn man wenige Kennzahlen nimmt (4-5) und diese dann miteinander vergleicht.

Es schließt sich in Verbindung mit der geplanten „Bildungscard“ des Bundesarbeitsministeriums eine Aussprache darüber an, ob der Verband sich dafür einsetzen soll, dass generell Bibliotheksgebühren für Kinder und Jugendliche entfallen sollten. Einerseits wird eine sehr klare Positionierung des Verbandes gegen diese Gebühren erwünscht und Leipzig als ein positives Beispiel erwähnt, wo die Gebührenabschaffung zu mehr Nutzern geführt hatte. Andererseits gibt es auch Beispiele von Bibliotheken, die trotz Gebühren einen sehr hohen Zuspruch haben, als Beispiel wird Warendorf genannt.

Daher wird vorab eine Recherche bei den Mitgliedsbibliotheken empfohlen, denn es könnten auch dort wie hier im Beirat unterschiedliche Positionen dazu vorhanden sein. Auch müssten Argumente gefunden werden, die untermauern, warum Bibliotheken kostenlos sein sollten aber z. B. nicht Schwimmbäder. Zusätzlich gibt es die juristische Verpflichtung, Gebühren einzunehmen, wenn dies vom Rat einer Kommune beschlossen wurde. Hier muss die Notlage viele Kommunen bedacht werden. Evtl. könnte in einer Stellungnahme darauf hingewiesen werden, dass diese Gelder dann von den Ländern kommen müssten.

Weiterhin wird vorgeschlagen, eher mit drei bis vier zentralen Forderungen eine Debatte darüber zu erzeugen, wie die von den Verbänden festgesetzten Standards erfüllt werden könnten.

Frau Ziller fasst zusammen, dass es zunächst nach außen keine Positionierung zu dem Thema geben wird, sondern zunächst intern abgefragt wird, wie die Bibliotheken zu dem Thema stehen.

In der weiteren Diskussion werden als künftige Themen „Mehrwertsteuer für elektronische Medien“ und „Barrierefreiheit“ identifiziert. Es wäre auch sinnvoll, beim geplanten Treffen mit dem Börsenverein das Thema Mehrwertsteuer anzusprechen.

Frau Lison appelliert an die norddeutschen Landesverbände und die ASpB, sich dem Bremer Landesverband anzuschließen und gegen die Schließung des INS Bremen zu protestieren. Die Vertreter der entsprechenden Landesverbände sagen ihre Unterstützung zu.

TOP 4: Berichte aus den Kommissionen

Alle Kommissionsvorsitzenden hatten ebenso wie die Landesverbände und Sektionen schriftliche Berichte abgegeben. Daher ergänzen sie hier nur noch aktuelle Hinweise.

Frau Lücke stellt den geplanten Referenzrahmen für Informationskompetenz vor, und erklärt deren Grundlage. Sie bietet einen Austausch per Email mit den Mitgliedern an. Für Januar 2011 soll eine erste Version zur Diskussion fertig gestellt werden.

Frau Prof. Krauss-Leichert informiert über das in Arbeit befindliche BID-Positionspapier zur Medien – und Informationskompetenz, und weist auf mögliche Verbindungen hin.

Frau Dr. Wein bittet den Vorstand um einen konkreten Auftrag, wie sich die Kommission in das Thema „Medienwandel“ einbringen kann.

Frau Lotz weist auf die gute Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge BAMF hin und verteilt den Flyer „Bibliotheken öffnen Türen“, der gemeinsam erstellt wurde. Der BAMF übernimmt den Vertrieb, den Druck und die Erstellung der Kommission. Er wird dem Herbstversand an alle Mitglieder beigelegt werden.

Herr Dr. Hansen bittet darum, wenn neue Themen aus dem Bereich der Managementkommission dort aufgenommen werden sollen, um eine entsprechende Meldung. Er berichtet, dass die Zusammenarbeit mit der Managementkommission des VBD zurzeit nicht fortgesetzt wird. Nach den Neuwahlen in 2012 sollte man evtl. überlegen, eine gemeinsame dbv-/VDB-Kommission zu bilden.

Frau Prof. Keller-Loibl berichtet, dass die Kommission eine Medienliste für Jugendliche von 12-16 erarbeitet hat, die auf der Website des dbv abgelegt ist. Seit Mai gibt es den Blog „JuBi 21“. Der Sommerleseclub konnte ausgeweitet werden dank der Spende des Bundespräsidenten. Das Thema „Jugendliche“ wird Schwerpunkt sein für die gesamte Amtszeit der Kommission.

In Zusammenarbeit mit der Kommission Interkulturelle Bibliotheksarbeit wird ein Wimmelbild für Kinder von 4-8 Jahren in Auftrag gegeben, das humorvoll die Angebote der Bibliothek zeigt. Das Plakat soll als pdf auf der Website des dbv zum Download bereitgestellt werden. Der dbv wird dazu die uneingeschränkten Rechte der Illustratorin Nadja Budde erwerben.

Herr Schmieder-Jappe ergänzt seinen schriftlichen Bericht mit dem Hinweis auf geplante Fortbildungsangebote zum Thema „Informationskompetenz“ sowie zu neuen Bibliotheksleistungen (Web 2.0). Auch er bittet den Vorstand, bei konkretem Bedarf um Zuarbeit beim Thema „Medienwandel“ Rücksprache zu halten. Er bietet gerne die Unterstützung der Dienstleistungskommission an.

TOP 5: Bericht aus der BID

Da Frau Prof. Lux leider verhindert ist, berichtet Frau Ziller als stellvertretende BID-Vorsitzende kurz über die wichtigsten Themen.

Zurzeit wird an dem BID-Positionspapier zum Thema „Medien- und Informationskompetenz“ gearbeitet. Die Enquetekommission „Internet und digitale Gesellschaft“ hat eine Internetplattform eingerichtet, wo Bürger über die anstehenden Themen mit den Abgeordneten diskutieren. Frau Ziller bittet den Beirat, sich an dieser Diskussion zu beteiligen.

Beim Thema „Bibliothek und Ethik“ wird die Notwendigkeit der Vertiefung gesehen, daher wurde hierzu eine AG eingerichtet, die sich weiter mit konkreten Fragestellungen aus dem Bibliotheksbereich befassen wird.

Im Winter wird die BID erneut eine Strategiesitzung durchführen. Der dbv-Vorstand arbeitet hier auch weiter daran, wie die Zusammenarbeit mit den anderen Verbänden verbessert werden kann. Vor allem die Zusammenarbeit des dbv mit den Personalverbänden soll ausgehend von den Landesverbänden enger geführt werden.

TOP 5.1. Bericht aus Bibliothek & Information International

Frau Klauser erinnert daran, dass Frau Prof. Lux und sie die Vertreterinnen des dbv in dem Gremium BII sind. Über die letzten Monate hinweg gab es einige strukturelle Veränderungen, vor allem die finanzielle Verwaltung und die organisatorische Betreuung wurden auf andere Füße gestellt. Frau Klauser weist besonders auf das Programm „Librarian in residence“ in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut hin sowie auf die vielen Einladungen an ausländische Gäste auf dem Bibliothekartag, die durch BII ermöglicht werden.

TOP 6: Verschiedenes

Frau Schleihagen informiert darüber, dass die Programmkommission für den Bibliothekartag unter Beteiligung des dbv am 11. und 12. November tagen wird. Herr Deifel und sie werden dabei den dbv vertreten.

Herr Upmeier spricht die derzeitige Regelung für Kommissionen an, durch die nach zwei Amtszeiten ein kompletter Wechsel aller Kommissionsmitglieder erfolgt. Die Geschäftsführung sagt zu, die Regelung zu prüfen und Änderungen (z.B.

überlappende Ausschreibung) zur Beratung auf der kommenden Vorstandssitzung vorzulegen.

TOP 7: Termine:

Der voraussichtliche Termin der nächsten Beiratssitzung ist der 07. oder 08. Juni 2011 in Berlin. Frau Ziller lädt alle Beiratsmitglieder herzlich zur nächsten langen Sitzung am 19. und 20. September 2011 nach Heilbronn ein.

Frau Heute-Bluhm dankt allen Teilnehmern und schließt die Beiratssitzung um 12.45 Uhr.

gez. Gudrun Heute-Bluhm
Sitzungsleitung

gez. Barbara Schleihagen, Andrea Rieckhoff
Protokoll